

Alyscamps bezeichnet wird. Ihr Zentrum bildet die Kirche Saint-Honorat, die die Gebeine des Märtyrers Genesius birgt. Auf sie läuft eine von antiken Sarkophagen gesäumte Allee zu, die im 11. und 12. Jh. von Mönchen der Abtei Saint-Victor in Marseille angelegt wurde, der die Kirche 1038/40 übertragen worden war. Damit sollte eine Sakraltopographie geschaffen werden, die die Verbindung zum frühen Christentum unterstreicht. Erst seit dem ausgehenden 18. Jh. verlor der Ort seinen sakralen Charakter und wandelte sich zu einem Museum. Angesprochen werden auch Papsturkunden Paschalis' II. (JL 6353) und Innocenz' II. (JL 7718, 7998).

Rolf Große

Jaap LIGTHART, *Vorst aan de grond? De financiële rol van het vorstelijke domein in de laatmiddeleeuwse Nederlanden (1356–1473)* (Middeleeuwse Studies en Bronnen 182) Hilversum 2022, Verloren, 320 S., ISBN 978-94-6455-017-7, EUR 40. – Der Titel dieser Studie ergibt im Niederländischen ein schönes Wortspiel wegen der doppelten Bedeutung des Wortes „Vorst“. Es kann sowohl bedeuten, dass der Landesherr (Vorst) pleite ist, aber es ist auch der Ausdruck für Frost auf dem Boden. Der Forschungsschwerpunkt der Arbeit liegt auf der Bedeutung von Domänen für die staatliche Finanzierung einiger Landesherrn oder Fürsten in den Niederlanden im Spät-MA. Aufgrund steigender Ausgaben durch Kriege (häufig finanzintensiv durch den Einsatz von Söldnern) und hohe Kosten der fürstlichen Hofhaltung reichten die Einkünfte aus den landesherrlichen Domänen immer weniger aus. Hauptsächlich gab es zwei Möglichkeiten, den Bedarf an liquiden Mitteln zu decken: Verpfändung oder Verkauf von Domänen einerseits und die Erhebung von Steuern (Bede) andererseits. Beide Fälle erforderten die Mitwirkung der Stände, wodurch der Landesherr von diesen abhängig wurde. An erster Stelle hervorzuheben sind die in den Anhängen durchgeführten Analysen der benutzten Quellen: Von großer Bedeutung sind die sogenannten Domänenverzeichnisse, die von den Landesherrn aus dem Haus Burgund angefertigt wurden. Sie sind eine bisher wenig bekannte und genutzte Quelle, die sicherlich mehr Aufmerksamkeit verdient. Ein Diagramm mit Währungsverhältnissen ist ebenfalls ein sehr hilfreiches Instrument für weitere Recherchen. Untersucht werden die landesherrlichen Finanzen der Herzogtümer Brabant, Luxemburg und Geldern und der Grafschaft Holland vor der burgundischen Periode, insgesamt etwa über 125 Jahre. Diese Abgrenzung ist nicht unproblematisch, denn es ist nicht so eindeutig, was man unter 'vorburgundisch' zu verstehen hat. Das Herzogtum Geldern etwa wurde nach jahrzehntelangen Wirren erst 1543 formell in die burgundisch-habsburgischen Niederlande einverleibt. Drei der vier Fürstentümer wurden von Frauen regiert, die oft unter dem Einfluss von Beratern standen, so dass sich die Frage stellt, wer dort wirklich das Sagen hatte. Auch die Abgrenzung der einzelnen Territorien ist schwierig; aber der Vf. ist sich dessen mehr als ausreichend bewusst. Interessant ist der Unterschied zwischen stärker urbanisierten und ländlichen Regionen. In Kapitel 2 werden verschiedene Auffassungen von Domänen diskutiert: Waren sie persönliches Vermögen des Fürsten, oder gehörten sie dem Land? Ein Problem bei der Bewertung von Einkünften aus Domänen besteht oft darin, dass es sich meistens